

*Zwanzigstes Kapitel.*

Au welchem Orte die Vorsehung Georg und seine Reisebegleiter landen lässt.

---

Es würde mir schwer fallen, mir Rechenschaft von dem abzulegen, was in dem Augenblicke in mir vorging, als ich das Ufer meiner Insel aus dem Gesichte verlor. Es war ein gemischtes Gefühl von Freude, Traurigkeit und Besorgniss, das mir selbst auffiel. Die Macht der Gewohnheit ist so gross, dass ich mich nicht erwehren konnte, einen sehnsuchtsvollen Blick auf eine Einöde zu werfen, wo ich die sechs schönsten Jahre meines Lebens zugebracht, obgleich ich während dieser ganzen Zeit nicht aufgehört hatte zu wünschen, aus derselben befreit zu werden. Freilich waren wir noch nicht ausser Gefahr, und die Ungewissheit der Zukunft sprach sehr zu Gunsten der Vergangenheit, indem sie hinter ihrem Schleier leicht Uebel verbergen konnte viel schlimmer, als diejenigen waren, denen wir zu entfliehen suchten. Indessen waren Himmel und Meer sechs Tage lang heiter und ruhig und bürgten uns für unsere Sicherheit; ein frischer Wind schien uns von selbst dem festen Lande zuzuführen, welches wir suchten. Wir liefen mit der hohen Fluth in die Mündung eines breiten Flusses ein, welcher sich in den Meerbusen von Guinea ergiesst, und der Schwede hielt ihn für denjenigen, den die Portugiesen Formosa oder den Schönen hiessen; allein er irrte sich; wir waren mehr südwestlich und entdeckten nirgends eine Spur von einer